



Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Auszug offen

Stenografisches Protokoll der 96. Sitzung - VS-Geheim - - endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 28. April 2016, 11:30 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung

Seite

- Folker Berfuß, BfV
(Beweisbeschluss Z-115)

siehe Protokoll 96 I

- Dr. Klaus Rogner, BfV
(Beweisbeschluss Z-118)

2

* Hinweis:

.Die Korrekturen des Zeugen Dr. Rogner (Anlage) wurden in das Protokoll eingearbeitet.



Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 21.33 Uhr)

**Fortsetzung der
Vernehmung des Zeugen
Dr. Klaus Rogner**

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:

Wir setzen die Sitzung fort. Wir müssen noch die Einstufung beschließen. Ich schlage folgenden Beschluss vor:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen Dr. Rogner am heutigen Tage wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf Offen wird das Bundesministerium des Inneren gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich, aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wird hierzu das Wort gewünscht? - Üblicherweise nicht. Wer dafür ist, wie von mir vorgeschlagen zu beschließen, den bitte ich um das Handzeichen. - Macht die Opposition ein bisschen mit? - Perfekt. Dann sind wir uns da einig, und dann ist das so beschlossen.

Dann fängt Frau Renner an. Frau Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Herr Dr. Rogner, Sie sagten ja vorhin an mehreren Stellen, dass Sie in eingestufte Sitzung dann etwas sagen können, was der Nutzen ist, insbesondere bei der Bearbeitung der G-10-Maßnahmen, die XKeyscore generieren. Und vielleicht könnten Sie bei der Gelegenheit auch Auskunft geben, auf welcher Grundlage denn die einzelnen G-10-Maßnahmen

nach Ihrer Kenntnis ausgewählt wurden und inwieweit Ergebnisse aus diesem Bereich auch dann doch an AND weitergegeben wurden und in welcher Form gegebenenfalls.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Gut. - Also, Teilaspekte Ihrer Frage hatte ich ja nun auch in der öffentlichen Sitzung bereits angesprochen. Die drei, bis zum Ende dann sieben Maßnahmen, die Gegenstand der Analyse durch XKeyscore waren und Maßnahmen aus dem Bereich des Islamismus waren,

[REDACTED]

Noch dazu sind diese Maßnahmen am Anfang des Testbetriebs nach dem Proof of Concept, soweit ich mich erinnere, dann ausgewertet worden.

[REDACTED]

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

wenn es zu tief geht, das können Sie hier nicht sagen.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Okay.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Bitte etwas lauter, damit wir es auch mit verstehen.

MR Torsten Akmann (BMI): Die Funktionalitäten, wenn es zu konkret wird, können hier nicht vorgetragen werden; die sind konsultationspflichtig. Das haben wir ja schon gehabt.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Okay, gut.

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):
Sonst sagen Sie immer: „Nur in nichtöffentlicher Sitzung“!)

[REDACTED]

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Herr Rogner.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: [REDACTED]

[REDACTED]

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Herr Akmann hat sich ganz enthusiastisch gemeldet.

MR Torsten Akmann (BMI): Herr Dr. Rogner, ich unterbreche ungern, aber so die Funktionalitäten,

[REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Dann wollten Sie uns noch eingestuft Auskunft geben, was in der Weisung, in dem Erlass, wie auch immer, in diesem Schreiben des BMI aus November 2010 das Aktenzeichen bedeutet: 6D5. Das wollten Sie hier erläutern.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Die Abteilung, so wie ich sie übernommen habe, besteht aus fünf Referatsgruppen. Sie sind nach Literä sortiert: 6A, 6B, 6C, 6D, 6E. 6E war meine. 6D ist die klassische Referatsgruppe, die die Einzelfall¹-Bekämpfung terroristischer Netzwerke zum Gegenstand hat.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Also, 6D5 ist eines der Auswertungsreferate, die Zielpersonen aus dem dschihadistischen Milieu hat. Welche konkrete Person, wenn Sie das fragen, sich hinter dem Aktenzeichen jetzt verbirgt, ob es eine sogenannte P-Akte ist - das kennen Sie ja sicherlich aus anderem Kontext -

Martina Renner (DIE LINKE): Herr Rogner, ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - oder ob es eine S-Akte ist, kann ich jetzt, da der Buchstabe in dem Aktenzeichen fehlt, -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - nicht eindeutig zuzuordnen. Und ich bitte um Nachsicht: P-Akten haben wir wirklich viele, sodass ich an der Akten-Ordnungszahl relativ wenig erkennen kann. Ich kann den 6D5 - das nennt man Nachrichtengeber, NG - natürlich zuzuordnen, ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Zu einem Mitarbeiter?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Nein, zu einem Referat.

Martina Renner (DIE LINKE): Zu einem Referat.

¹ Protokoll korrigiert, siehe Anlage



Auszug offen

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ein Referat im BfV - auch das dürften Sie aus der Vergangenheit wissen - hat eine gewisse Mindestzahl nach Leitungsspannungsvorgaben für den Geschäftsbereich. Und das kann jeder derer, die da im Referat tätig sind, grundsätzlich erstellt haben. Üblicherweise wird Schriftverkehr ins BMI von einem Referatsleiter zumindest erstellt. Wer dieses Schreiben dann unterschrieben hat, kann ich nicht beantworten. Das kann eben bis zum Abteilungsleiter gewesen sein, muss aber nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Üblicherweise sind BMI-Schriftverkehre über die Gruppenleiter zu leiten. Regelmäßig werden sie aber den Abteilungsleitern vorgelegt, zumindest Kenntnis vor Abgang. Manchmal auch Kenntnis vor Abgang für die Amtsleitung; das ist dann eine Entscheidung, die der jeweilige Fachabteilungsleiter trifft.

Martina Renner (DIE LINKE): Vielen Dank. - Zu der Frage, ob die Problematik von bewaffneten Drohneneinsätzen gegen deutsche Staatsbürger in Pakistan/Afghanistan eine Rolle gespielt hat, würde ich gerne einen Vorhalt machen, und zwar das Protokoll der eingestuften Zeugenvernehmung mit der Mitarbeiterin des BfV, Frau Doreen Delmdahl.

Sie hat hier ausgesagt am 18. Februar 2016, und auf Seite 42 sagt sie - das muss man ein bisschen im Kontext, denke ich, vorlesen -:

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass die irgendwelche konkreten Daten genannt haben. Sie haben es ungefähr so gesagt, wie ich es geschrieben habe - wahrscheinlich -, also dass sie -

- dann sage ich: „Allgemeine?“ -

[REDACTED]

Die Amerikaner. - Dann sage ich:

Das wäre ja so allgemein, da muss ich ja im Nachgang dann nicht mehr sagen, was man ausschließt.

Und sie sagt:

Wie gesagt, das war vor dem Hintergrund, dass zu diesem Zeitpunkt die Drohnen [REDACTED]

- ich sage: „Der G-10-Maßnahmen.“ -

[REDACTED]

Sie sagt also:

Wie gesagt, das war vor dem Hintergrund, dass zu diesem Zeitpunkt die Drohnen [REDACTED]

Ist das jetzt das exklusive Wissen von Frau Delmdahl, dass sie weiß,

(Hans-Christian Ströbele
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da gibt es noch mehr!)

dass bewaffnete Drohnen [REDACTED] oder war das dann doch Thema im Referat, in der Abteilung? Sie können sich das auch gerne mal im Zusammenhang ansehen.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, das wäre vielleicht nicht übel, ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, das geht dann auch noch auf der nächsten Seite weiter.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Einmal bitte vorlegen, und das wäre dann die letzte Frage.



Auszug offen

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Er
sowie ein Vertreter der
Bundesregierung nehmen
Einblick)

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Frau Renner, wo ungefähr auf der Seite haben Sie begonnen?

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist auf der Seite 42 in der linken Spalte in der unteren Hälfte.

Wie gesagt,

- sagt sie dort -

das war vor dem Hintergrund,
dass zu diesem Zeitpunkt die
Drohnen

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Gut, die Kollegin Delmdahl ist hier ja in der Funktion als Leiterin AG
womöglich gefragt.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Die Kollegin ist zugleich - -

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:
Herr Akmann hat sich gemeldet.

MR Torsten Akmann (BMI): Es tut mir leid, dass ich jetzt noch mal unterbrechen möchte, weil ich würde Sie schon ganz gerne auf Seite 44 aufmerksam machen. Da sagt nämlich die Zeugin:

Also, die ganze Sache aus Waziristan habe ich nicht mehr mitgekriegt. Die habe ich nur noch aus der Zeitung

erfahren.

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Um Gottes willen!
Welche Fälle meint sie
denn dann?)

- Die, die Sie auch meinen!

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn sie Waziristan nicht meint, was meint sie denn dann? Wer ist denn dann umgebracht worden?

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:
Also, Herr Akmann hat darauf hingewiesen - -

Martina Renner (DIE LINKE): Also, Herr Akmann, wir können jetzt gerne eine Textexegese machen. Auf Seite 44 sagt sie auch -
fragt Herr Ströbele - :

Und so weiter. Es geht die ganze Zeit also ganz konkret um die Datenweitergabe
bei Frau Delmdahl. Ich weiß nicht, ob sie das alles nur aus der Zeitung hat. Den Eindruck hatten wir, ehrlich gesagt, nicht.

(Der Zeuge blättert in den
Unterlagen)

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, also, Frau Delmdahl war neben ihrer Funktion als Leiterin AG
ja auch eine der G-10-Referatsleiterinnen;

Wie sie zu dieser Auswertung hier gekommen ist, weiß ich nicht. Das hätten Sie Frau Delmdahl selber mal fragen müssen.



Auszug offen

[REDACTED]
 Insofern ist das, denke ich, die Einschätzung der Zeugin selbst, Delmdahl. Und es ist nicht zwingend jetzt von mir zu beurteilen, was ein anderer Zeuge gesagt hat, nicht?

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm. - Ja, dann machen wir da weiter, weil da geht es jetzt nur noch mal - - Wir hatten den Emrah-Unterpunkt usw. Wir können das gerne alles dann noch mal ausführlich machen.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Genau, machen wir die nächste Runde weiter. Dann geht das jetzt weiter bei der CDU/CSU.

Nina Warken (CDU/CSU): Wir haben zunächst nur noch wenige Fragen. - Herr Dr. Rogner, Sie hatten vorhin, als wir das über [REDACTED] einen direkteren Zugang auch zwischen BfV und NSA, über einen E-Mail-Verteiler gesprochen, der dann über BND TA lief. Muss ich das so verstehen, dass das aber schon auch in beide Richtungen ging, also dass Sie über BND TA an die NSA dann herangekommen sind über den E-Mail-Verteiler, und umgekehrt aber auch? Oder ging das nur in eine Richtung?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Nein, das war natürlich ein Zweiseitenverkehr und ist ein Zweiseitenverkehr. Es ist ja auch richtig, dass die Geschwindigkeit beim Antwortverhalten in vergleichbarer Weise gewährleistet ist wie beim Anfrageverhalten. Beides, hin wie zurück, läuft immer über TA BND wegen der Notwendigkeit der SIGINT-Bezugspunkte für NSA beim BND.

Nina Warken (CDU/CSU): Gut. Jetzt hatten wir uns ja vorhin schon über die Erfolge, die man mit XKeyscore erzielt hatte - - Sie haben dann gesagt,

es gab neue Ansätze und wollten das noch näher ausführen, jetzt in der geheimen Sitzung.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, ich denke, das habe ich gerade schon versucht oder zumindest begonnen. Aber viel mehr ist da auch nicht, was man jetzt hier abstrakt sagen kann auf die Frage der Abgeordneten Renner. Die neuen Ansätze sind eben Ansätze [REDACTED]

[REDACTED] um eine breitere Basis zu haben für Querschnittsauswertungen.

Das klingt sicherlich relativ banal, ist es in der Praxis aber nicht gewesen, weil für uns eben solche Möglichkeiten bislang gar nicht möglich waren. Und nachrichtendienstliche Arbeit - wäre ja schön, wenn sie immer sofort den großen Erfolg, sprich der Quellenwerbung oder der unmittelbaren Verhinderung von Terroranschlägen zur Folge hätte - besteht aber auch darin, dass eben viele Teile zusammengetragen werden müssen, um dann später auf einer vernünftigen Datenbasis vielleicht das gewünschte Ergebnis zu haben.

Wie gesagt, es dient einmal der Auswertung. Zum anderen können diese Daten aber auch genutzt werden, um gezielter Ansprachen von ² V-Personen durchzuführen, was in unserem Milieubereich sehr risikobehaftet für die Mitarbeiter ist, in diesem Fall sicherlich nicht wesentlich anders als im Rechtsextremismus, was die Grund- - die Gefährdungssituation betrifft; denn auch im dschihadistisch-islamistischen Milieu ist die Häufigkeit von Ausbildungen in Martial Arts und Selbstverteidigung, aber auch die Bereitschaft zum Zücken von Messern sehr ausgeprägt, wie eben unlängst sogar Minderjährige beim Bundespolizisten hier bewiesen haben.

² Ergänzung des Zeugen: „künftigen“.



Auszug offen

Also daher ist alles, was wir an Daten gewinnen können durch unsere Anlage oder durch XKeyscore, sehr willkommen. Diese Möglichkeit ist insbesondere dann willkommen, wenn sie eben bei rechtmäßig erworbenem Datenbestand wie nach G-10-Gesetz möglich ist.

Nina Warken (CDU/CSU): Dann habe ich für den Moment keine Fragen, würde aber später vielleicht noch mal darauf zurückkommen. - Danke.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Dann geht es weiter für Bündnis 90/Grüne. Wer? - Herr von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau. - Vielleicht zum zeitlichen Einsatz zu Beginn von XKeyscore beim Bundesamt für Verfassungsschutz: Warum ging es dann sozusagen in der Phase los? Oder, um es zu konkretisieren: Wir wissen ja aus den Akten, aus den Snowden-Unterlagen, dass der Bundesnachrichtendienst irgendwie angefangen hat, bestimmte Definitionen großzügiger zu handhaben. Hatte das Ausfluss darauf, dass jetzt auch das BfV XKeyscore nutzen sollte, nutzen durfte, nutzen konnte?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Da muss ich nachfragen: Was meinen Sie denn mit „Definitionen großzügiger handhaben“, um das vernünftig einordnen zu können?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es gibt in den Snowden-Unterlagen eine Anmerkung zu Beginn des Jahres 2013, dass sich der Präsident des Bundesnachrichtendienstes sehr kulant gezeigt hat bei der Interpretation einer bestimmten Handhabung von Datenerfassung und -weiterleitung. Und da das verbunden ist mit: „Es gibt mehrere Außenstellen des Bundesnachrichtendienstes, die eben zeitgleich mit dem BfV angefangen haben, XKeyscore einzusetzen, alles zu Beginn des Jahres 2013“, stellt sich dem Laien die Frage, ob das BfV sozusagen Teil eines Roll-outs von XKeyscore in Deutschland war.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich denke, ich werde Sie erneut enttäuschen müssen. Es gibt keinerlei Zusammenhang zwischen dem, was Sie für den BND beschreiben - was ich aus eigener Anschauung nicht kenne, nicht beurteilen kann -, und dem, was mit XKeyscore bei uns passiert ist. Zumindest kenne ich keinen Zusammenhang. Mir ist kein Zusammenhang - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Außer dass halt der Bundesnachrichtendienst bei Ihnen mitbeteiligt war.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Der Bundesnachrichtendienst war mit dem Zeugen bei uns beteiligt, den Sie hier auch schon vernommen haben. Dieser Zeuge kam zu uns aus einer Vorverwendung außerhalb des Bundesnachrichtendienstes und wurde bei uns dann eingesetzt als Bindeglied zwischen den Technikern des Bundesnachrichtendienstes, die Erfahrung schon hatten in der Anwendung von XKeyscore, -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - als Wissenstransfer. Wir hatten damals keine vernünftigen Informatiker, die mit diesem Tool hätten umgehen können.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Kein Ding. Aber der Bundesnachrichtendienst wollte, dass das BfV XKeyscore einsetzt.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Der Bundesnachrichtendienst hat einen hoffentlich andauernden Sinneswandel durchgemacht, der beinhaltet, dass das Team Germany nur gemeinsam mit dem BfV, zumindest in der Terrorismusbekämpfung, Sinn macht. [REDACTED] und andere Bereiche - - Ich kannte nur Force Protection, andere kenne ich nicht. Ich habe auch nie ein Diagramm gesehen; wie diese Anteile so sind, kenne ich



Auszug offen

nicht. Ich weiß - - Mir ist immer nur gesagt worden: -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da ist Terrorismus nur ganz wenig.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - Die Hauptaufgabe ist ISAF und andere Militäreinsätze -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So ist es. Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - und, die zu sichern. Und wenn das geschehen ist, kannst du mit deiner 6 und der Kollege mit seiner TE³ -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auch mal was kriegen.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - mal anklopfen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: So in etwa war die Situation.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, den Konflikt verstehe ich. Trotzdem interessiert mich: Wer war die treibende Kraft? War die treibende Kraft der Bundesnachrichtendienst? Oder hat das BfV gesagt: „Jetzt, Mensch, endlich, lass uns hier mal besser, Team Germany und so“, als es darum ging, dieses Projekt auf die Füße zu stellen?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Der BND war zu keinem Zeitpunkt eine treibende Kraft. Der BND hat uns dankenswerterweise diesen Techniker zur Verfügung gestellt. Wir hätten über die Jahre immer wieder gerne mehr mit dem BND gearbeitet, aber aus welchen Gründen der BND auf diese Dinge

nicht eingegangen ist, muss der BND gefragt werden. Die kann ich nicht beantworten, die sind mir auch nicht erklärt worden.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich werde Sie jetzt aber trotzdem was dazu fragen, nämlich aus MAT A BfV-15, Tagebuchnummer 193/15, und da ist es Anlage 4, Seite 250. Das würde ich gerne einmal dem Zeugen vorhalten.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Er sowie ein Vertreter der Bundesregierung lesen in den vorgelegten Unterlagen)

Um uns allen die Zeit zu vertreiben, fange ich schon mal an, zu erzählen, worum es geht. Es ist eine Mail vom 20. - - oder es steht hier:

Termin 20.12.2013

intern

Betreff: Zusammenarbeit im Bereich TKÜ, hier: [REDACTED]

Arbeitstreffen mit P BND am 29. November 2013.

- „mit P“ heißt „mit Präsident“, oder?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, richtig. Bei uns „P“, im BND-Deutsch „Pr“, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So. „Unterrichtung AL“. Also, da oben steht: „Empfänger“, und da steht: „L 6“. - Das sind Sie, oder?

(Der Zeuge liest in den Unterlagen)

³ Protokoll korrigiert, siehe Anlage



Auszug offen

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Nein, das ist ja in Klammern. Die Empfänger sind ja die, die oben genannt sind. Das andere müsste ich jetzt erst mal gucken.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, in der Anrede steht: „Herren L3, L6, L IT“. - Herr Rogner.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, ja, ich bin gerade am Lesen auf der zweiten Seite.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich lese es einfach mal vor, damit wir alle was davon haben.

Herren L3, L6, L IT,

die bei [REDACTED] eintretenden Verzögerungen sind inakzeptabel, da zum einen der fachliche Mehrwert nicht genutzt werden kann und zum anderen das BfV gegenüber Partnerdiensten wie BND und NSA einen schlechten Eindruck hinterlässt. Ich bitte um zeitnahe konstruktive Lösungen zu allen aktuellen Problemen im Zusammenhang mit [REDACTED]. Ich erwarte, dass [REDACTED] Anfang 2014 in den Wirkbetrieb überführt wird und vor allem am Standort Berlin gewinnbringend eingesetzt werden kann. Insbesondere bitte ich darum, sehr schnell das erforderliche Personal und die technischen Voraussetzungen bereitzustellen, um einen sinnvollen Einsatz des BND-Mitarbeiters im BfV sicherzustellen. Hierzu bitte ich in einem ersten Schritt die Abteilungen 3, 6 und IT jeweils mindestens einen qualifizierten Mitarbeiter solange fest zur AG [REDACTED] zu entsenden, bis im Rahmen der Ausschreibung qualifiziertes Personal gefunden wurde.

Dann kommt:

Bezug: Protokollauszug

Zusammenarbeit im Bereich TKÜ, hier: [REDACTED]

P BND

- das ist dann wohl der Präsident BND -

sprach den Sachstand der Umsetzung von [REDACTED] im BfV an. Beim BND sei der Eindruck entstanden, das BfV wolle oder könne das System nicht nutzen. Vor diesem Hintergrund habe auch der derzeit zum BfV abgeordnete BND-Mitarbeiter den Wunsch geäußert, zum BND zurückzukehren. Ich versicherte, dass das BfV weiterhin großes Interesse an einer zügigen Wirkbetriebaufnahme von [REDACTED] habe, und bat darum, den BND-Mitarbeiter weiterhin im BfV zu belassen. Ich sicherte zu, dass wir unsere Anstrengungen intensivieren und die technischen sowie personellen Voraussetzungen für einen sinnvollen Einsatz dieses Mitarbeiters schaffen werden.

gez. Dr. Maaßen

Das ist, glaube ich, nicht eingestuft. Das hätte ich auch vorhin vorlesen können. Aber irgendwie kommt das so ganz anders rüber, als Sie das eben beschreiben.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, also, das ist, glaube ich, doch hoffentlich relativ leicht zu klären. Dieses Stück hier ist ein Stück, das im Auftragswesen der Abteilung 3 - so steht es auf der ersten Seite im Header - eingestellt ist. „Auftragswesen 3“ heißt: Auftragswesen der Abteilung 3. Jede Abteilung im BfV hat ein elektronisches Auftragswesen, in dem die Aufträge der Amtsleitung eingestellt werden.

Die Empfänger sind diejenigen, die hier genannt werden unter der Überschrift „Empfänger: 3_pers“ etc. etc. Danach die in Klammern



Auszug offen

Stehenden sind diejenigen, die zur Kenntnis als weitere Adressaten, aber nicht als Auftragszuerledigende - - Also, diejenigen, die oben stehen, müssten die Antwort schreiben; die anderen nehmen höchstens davon Kenntnis.

Ich rede mich nicht raus, keine Angst! Nur dass das mal klar ist, wie das mit dem Header läuft.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich bin gespannt, ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Die andere Sache, auf der Seite 2: „Herren L3, L6, L IT“. Da beginnt dann der eigentliche Auftragstext.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Korrekt. Aber da wurden Sie ja angesprochen.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Da bin ich auch angesprochen - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): „Herr L6“ sind Sie.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: „Herr L6“ bin ich; wenngleich ich mich an das einzelne Stück auch nicht mehr erinnern kann.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, geschenkt.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Aber jetzt auf Vorhalt fange ich an, mich punktuell wieder besser zu erinnern. Das war genau die Zeit, die nach diesem Einsatz des BND-Technikers dann begonnen hat. Der hat dann da mit einem meiner Mitarbeiter versucht und unter Aufsicht der Abteilung 3 tätig zu werden. Aber die Gesamtakzeptanz des Projekts war verbesserungswürdig. Und der BND hat dann deutlich gemacht, dass der Einsatz der personellen Ressource dieses Technikers bei uns doch bitte auf Resonanz zu stoßen hätte. So ist das gemeint gewesen. Das heißt: Wenn wir den schon geschickt haben, dann, verdammt noch

mal, muss das BfV genügend qualifizierte Mitarbeiter abstellen, damit der diesen Wissenstransfer bewältigen kann, sonst bleibt der ja ewig bei euch. Und wir brauchen den ja auch mal wieder. - Ich vereinfache etwas, aber damit es plastischer deutlich wird.

Will heißen: Insbesondere diejenige Abteilung, die über das technische Know-how verfügt - das ist die Abteilung IT; der L IT steht da auch oben drüber -, war der Ansprechpartner; weil meine Leute, die dahin hingegeben wurden, wären Multiplikatoren gewesen - [REDACTED], die in der Auswertung der Abteilung verdeutlichen sollten, welchen Nutzen die praktische Anwendung dieses Tools bringt.

Der technische Support, verbreitert aufgestellt, wäre aus den Bereichen L IT gekommen. In der 3 gibt es auch kaum Techniker, [REDACTED]

Will heißen: Da war ein Gespräch offensichtlich P BND, P BfV. P BND sagt: Habe dir einen geschickt. Deine Leute sind nicht hinreichend anwesend. Woran liegt das? Kannst du das abstellen? - Er erstellt einen Auftrag und sagt mir, dem Kollegen L3, den Sie schon vernommen haben als Zeugen, und dem L IT: Kümmert ihr euch darum, dass da jetzt endlich ein Team zusammenkommt, wo der BND-Techniker seine Aufgabe umsetzen kann. - Mehr ist das nicht, ja?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr Rogner! Der Präsident Dr. Maaßen schreibt hier eine E-Mail; da lege ich ja fast noch die Ohrchen an, wenn ich das drei Jahre später lese. Ja! Und der Schindler war bei dem und hat gesagt: Ihr könnt oder ihr wollt nicht; irgendwas ist bei euch falsch. - Und Sie haben es gerade genau umgekehrt dargestellt. Sie haben gerade gesagt: Wir wollen und wir können, und der BND: Die kümmern sich immer nur um diesen blöden Force-Protection-Kram und so. Bei uns brennt bei



Auszug offen

Christian Flisek (SPD): Herr Dr. Rogner, ich würde mit Ihnen zum einen noch mal ganz gerne jetzt hier die Frage erörtern - und ich habe die Hoffnung, dass Sie vielleicht da noch mal ein bisschen mehr sagen -: Ist zum Thema XKeyscore jemals ein Ansatz gemacht worden vonseiten des Bundesamtes, das Ganze mal unter dem Stichwort - noch mal - „Spionageabwehr“ auszuwerten, strategisch einzuordnen?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Es gibt öfters im beruflichen Leben die Situation, dass man ein bestimmtes Tool, eine bestimmte Verbesserung aus fachlichen Gründen befürwortet und erhält von einem Partner und dass es dann eine Geschichte der Anwendung dieses Tools gibt. Das heißt, ich will nicht ausschließen, dass dieses Tool aktuell auch für nicht in der Abteilung 6 liegende Aufklärungsschwerpunkte des Hauses verwandt wird.

Christian Flisek (SPD): Das heißt jetzt übersetzt: Sie schließen nicht aus, dass sich noch *wer* im Hause darum kümmern könnte?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Dass es auch für Aufgaben der Spionageabwehr, dort insbesondere der Cyberabwehr, verwandt wird.

Christian Flisek (SPD): Aber Sie haben keine konkreten Anhaltspunkte dafür, sondern Sie schließen es nicht aus. Haben Sie gesagt.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich schließe es nicht aus. Ich bin nicht als Fachabteilungsleiter -

Christian Flisek (SPD): Ist klar.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - in Bezüge in meiner früheren Fachabteilung 4 eingebunden, und die Cyberbearbeitung ist gänzlich erst nach meiner Zeit oder nach Abgang meiner Zeit aufgenommen worden.

Christian Flisek (SPD): Gut, weil es ist ja jetzt im Amt allgemein bekannt, dass das Zeug eben da

ist. Und, ich sage mal, wenn Sie jetzt noch mal zurückdenken, sozusagen in die Denke, die man in der Abteilung hatte, wo eben Spionageabwehr betrieben wird: Wie ist die Denke, wenn man weiß: „Das ist da; das ist im Hause“? Sagte man dann mal: „So, jetzt würden wir auch mal gerne reingucken“, oder wartet man, bis man das Angebot bekommt?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ein Nachrichtendienstmitarbeiter hätte seinen Job verfehlt, wenn er nicht eine gewisse berufsbedingte Neugier hätte. Das schließt eben auch ein, dass man sich die Dinge, von deren Existenz man weiß, zu eigen macht, zur eigenen Aufgabenerfüllung. Aber bitte stellen Sie doch diese Frage, wenn Sie an eine Zeugeneinvernahme des zuständigen Kollegen denken, ihm; denn er ist mit Sicherheit hier der bessere - -

Christian Flisek (SPD): Wen müssten wir denn da aus Ihrer Sicht fragen?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Sie haben ja, glaube ich, heute zwei weitere Zeugen⁵.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Herr Akmann meldet sich.

MR Torsten Akmann (BMI): Ich will es kurz machen: Das sind ja die nächsten Zeugen; das ist Herr Wingerath, und das ist Herr Dr. Even.

Christian Flisek (SPD): Okay. - Also mit denen können wir das dann ausführlich erörtern?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Also, kann ich jetzt nicht bewerten.

Christian Flisek (SPD): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich weiß nicht, was Even hier sagen kann und was er nicht sagen

⁵ Protokoll korrigiert, siehe Anlage



Auszug offen

kann - oder Wingerath -, aber formal, vom Organisationsplan des Hauses, sind die dafür zuständig, ja, für die Beantwortung der Frage.

Christian Flisek (SPD): Gab es in Ihrer Zeit, wo Sie noch in der Spionageabwehr tätig waren, irgendwelche Anzeichen für eine Wirtschaftsspionagetätigkeit der Vereinigten Staaten oder anderer Five-Eyes-Staaten?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich war zu keinem Zeitpunkt im Bereich der Five-Eyes-Staaten eingesetzt. Ich hatte andere Tätigkeitsschwerpunkte, jenseits der Five-Eyes-Staaten.

Christian Flisek (SPD): Gab es trotzdem Wahrnehmungen Ihrerseits darüber?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Für Wirtschaftsspionage gab es keine Anhaltspunkte, an die ich mich erinnern könnte.

Christian Flisek (SPD): Wirtschaftsspionage ist natürlich immer so eine Sache, wie man das dann definiert, wie weit oder wie eng man das sieht. Ich meine, auf der einen Seite, wenn wir sagen: „Proliferation gehört nicht zur Wirtschaftsspionage“, dann ist die Frage: Wie weit ist der Proliferationsbegriff sozusagen zu fassen?

Bei Dual-Use-Gütern fällt die Abgrenzung schon ein bisschen schwieriger. Wie würden Sie denn „Wirtschaftsspionage“ definieren?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Es ist ja schon geraume Zeit her, dass ich da aus diesem Bereich draußen bin. Ich habe mich auch nie mit Wirtschaftsspionage beschäftigt, sondern in erster Linie mit politischer Spionage und Spionage, die makroökonomische Aufklärungsziele hatte, aber keine mikroökonomischen, und mit Proliferationsbekämpfung. Also, die Definition zur Wirtschaftsspionage steht im VSB; die habe ich jetzt aber nicht auswendig drauf, ja.

Christian Flisek (SPD): Ja, so mal irgendwie, Pi mal Daumen. Ist ja kein juristisches Examen hier.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Na ja, abzugrenzen von der Industriespionage: Verschaffung wirtschaftlicher Vorteile, volkswirtschaftlicher Vorteile durch Einsetzen nachrichtendienstlicher Mittel.

Christian Flisek (SPD): Es gab ja damals bei der Tätigkeit des Europäischen Parlaments in Sachen Echelon im Abschlussbericht durchaus entsprechende Hinweise, dass angeblich die USA Wirtschaftsspionage vornehmen würden. Hat das zu irgendwelchen Konsequenzen geführt?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich kann mich daran zwar erinnern, an die Pressemeldungen zu Echelon, ich war aber damals als Referatsleiter nicht in strategische Überlegungen der Spionageabwehr zu diesen Punkten eingebunden, sehr wohl aber zu strategischen Überlegungen in meinen unmittelbaren Tätigkeitsgebieten.

Christian Flisek (SPD): Und im Zusammenhang mit der Selektorenthematik beim BND sind im Jahr 2006 NSA-Selektoren aufgetaucht, nämlich „EADS“ und „Eurocopter“. Ist Ihnen das bekannt - außerhalb der Tatsache, dass es vielleicht in der Zeitung stand?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Außerhalb dieser Tatsache ist es mir nicht bekannt.

Christian Flisek (SPD): Also, das ist Ihnen nie irgendwie untergekommen, und Sie haben da auch überhaupt keine Wahrnehmung? Weil Sie ja gesagt haben, Sie sind im Bereich der politischen Spionageabwehr vor allen Dingen tätig gewesen.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Soweit damalige Zielpersonen ihrerseits Aufklärungen zu diesem Phänomen beabsichtigt haben zu betreiben, war es indirekt und am Rande mir bekannt. Ich hatte aber keine echte unmittelbare Beteiligung an diesen Fragestellungen.

Nehmen wir mal an - was jetzt nur ein Fallbeispiel ist -, es gibt die Republik Belutschistan, und wenn der Dienst Belutschistan Interesse gehabt



Auszug offen

hätte an diesen Fragestellungen und entsprechende Zugangslagen sich in der Bundesregierung oder im Parlament hätte erarbeitet, dann hätte ich es indirekt sozusagen über die Spiegelung dieser Aufklärungsinteressen auch als Thema bei mir gehabt.

Christian Flisek (SPD): Gut, aber noch mal: Also Wahrnehmung über diese beiden Themen, weil die haben uns hier lange beschäftigt, EADS, Eurocopter selber: In dieser Zeit bei Ihnen nie irgendwas aufgelaufen?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Außer als Staatsbürger: Nein.

Christian Flisek (SPD): Gut. - Dann habe ich keine weiteren Fragen.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Dann geht es weiter bei Frau Renner, wenn Sie noch Fragen haben.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich habe eine Frage zum Jahr 2006. Ich weiß, dass Sie dort in einer anderen Abteilung waren, aber vielleicht können Sie trotzdem in irgendeiner Form zur Aufklärung beitragen.

Das bezieht sich auf zwei Sätze in MAT A BMI-17, Tagebuchnummer 194/15, Ordner 7, Blatt 39. Das ist so kurz, dass wir das nicht wirklich vorlegen müssen. - Da geht es darum - - Da schreibt das BfV in einer Erlassbeantwortung zum Besuch des DNI McConnell zur Zusammenarbeit des BfV mit US-Nachrichtendiensten:

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge Dr. Klaus Rogner: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Sehen Sie? Die Frage ist beantwortet. Vielen Dank. - Und dann heißt es dort:

[REDACTED]

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Aber die Person ist verstorben zwischenzeitlich. Die können Sie nicht mehr als Zeugen laden.

Martina Renner (DIE LINKE): Nein, es war jetzt auch so - - Also, es war so schlüssig erläutert; da habe ich keinen weiteren Fragebedarf.

[REDACTED]

BfV und den Vertretern der US-amerikanischen Nachrichtendienste FBI und CIA/JIS sowie der militärischen Dienste in Deutschland.

Können Sie sagen, welche militärischen Dienste in Deutschland gemeint sind, die in Verbindung mit dem BfV stehen?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Die USA und ihre Nachrichtendienste haben ja für alle Teilstreitkräfte entsprechende Nachrichtendienste, und sie haben darüber einen Überbau. [REDACTED]

[REDACTED]



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

[REDACTED]
[REDACTED] Es gibt aber auch kein fachliches Interesse, derartige Kontakte deutlich wieder zu verstärken.

Die Kooperation war ursprünglich immer in Einzelfällen [REDACTED] hat sich aber doch nicht als zielführend erwiesen, weil insbesondere die Sicherheit von US-Militäreinrichtungen auch durch andere Kooperationsformen in gleicher Weise zu gewährleisten ist. Dafür brauche ich keine Kooperation mit MilNDs, [REDACTED]

Das heißt, Operationen leben auch davon, dass Verlässlichkeit [REDACTED] und die war gerade bei den MilNDs durch die weltweite ständige Verlegung auch dieser Einheit nicht mehr gegeben und damit für uns von nachrangigem Interesse.

2006 mag das noch anders gewesen sein; heute ist das ein zu vernachlässigendes Kooperationsfeld geworden.

Martina Renner (DIE LINKE): Es ist leider immer noch 2007. Ihr Vorgänger im Amt, Hans-Georg Engelke, schrieb am 10. August 2007 an das BMI zum Thema „Zusammenarbeit mit den USA bei der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus“ - das ist MAT A BMI-17/2e, Tagebuchnummer 196/15, Ordner 12, Blatt 3 und 4 -:

BfV und BKA begrüßen das Angebot der NSA, [REDACTED] Unterstützung zu leisten.

Wissen Sie, was das Angebot der NSA an BfV und BKA damals war?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich würde dieses Stück gerne mal sehen. Vielleicht kann ich aus dem

Kontext mehr schließen; denn aus dem bloßen Satz alleine tue ich mich schwer.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, dann müssen wir es - -

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Er sowie Vertreter der Bundesregierung nehmen Einblick)

Es geht dann auch noch auf der nächsten Seite weiter:

Sollte sich das Angebot der NSA konkretisieren, werden BfV und BKA auch hier eine Zusammenarbeit anstreben.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Das ist zu lange vor meiner Zeit. Da habe ich den Narrativ überhaupt nicht im Kopf; das weiß ich nicht. [REDACTED]

[REDACTED] Aber wirklich, da war ich noch in anderen operativen Welten unterwegs.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann wechseln wir mal jetzt ins Jahr 2013. Dann, glaube ich, wird das einfacher. - Es geht hier um die Erlassbeantwortung für den Innenausschuss und die PKGr-Sitzung im Sommer 2013, also ganz konkret für die PKGr-Sitzung am 12. Juni 2013. Das ist MAT A BfV-1/2, Tagebuchnummer 10/14, Anlage 3, Band 8, Blatt 486.

Da geht es - Sie bekommen das gleich - auf Seite 2 um übermittelte Daten zu international agierenden Dschihadisten und Ähnliches. Und mich interessiert der Satz - das Ganze ist unter dem Stichwort „Zusammenarbeit mit der NSA“, um es noch mal einzugrenzen, also BfV-seitig -:

Da bei dem Informationsaustausch nicht offengelegt wird, woher die

⁶ Protokoll korrigiert, siehe Anlage



Auszug offen

Daten stammen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass das BfV an Erkenntnissen aus Vorratsdatenspeicherungen ... partizipiert.

Und darauf würde sich dann meine Frage richten, was damit gemeint ist, welche Daten aus Vorratsdatenspeicherungen hier möglicherweise gemeint sind, an denen das BfV partizipiert. - Sie bekommen das gleich.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Er sowie Vertreter der Bundesregierung nehmen Einblick)

- Ja, da ist so viel geschwärzt, dass sich das vielleicht schwer erschließt.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Also, dieses Stück kenne ich nicht, habe ich auch nie gesehen. Liegt auch daran, dass es erstellt worden ist in der Abteilung 3, wie Sie am Aktenzeichen erkennen können: 3B1. Scheint Bezug zu nehmen auf Erlasse von ÖS I 3 und ÖS III 1, die ich aber auch nicht kenne, weil die sicherlich an Abteilung 3 gegangen sind.

Ich gehe davon aus, dass die Ausführungen möglicherweise - aber ich weiß das nicht - auch mit der AG ██████████ in Zusammenhang stehen können. Es ist aber eher unwahrscheinlich - eher unwahrscheinlich! -, dass hier ein XKeyscore-Bezug vorliegt, sondern ich meine eher - aber wie gesagt: Ich kenne dieses Schreiben nicht; kann es auch nicht so richtig zuordnen - - aber eher den allgemeinen Informationsaustausch, den die NSA mit dem BfV betreibt, was nichts mit XKeyscore zu tun hat.

Und die „Vorratsdatenspeicherung“ meint wahrscheinlich die amerikanische Vorratsdatenspeicherung, weil wir ja - ich weiß nicht, ob damals noch das Gesetz gerade gültig war oder nicht; das habe ich jetzt nicht im Kopf - -

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das war 2009!)

Martina Renner (DIE LINKE): Das ist genau der Kernpunkt meiner Frage natürlich.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Soll heißen: Es ist für uns nicht immer auf den ersten Blick erkennbar, wenn amerikanische Daten geliefert werden, aus welchen rechtlichen Quellen oder mit welchem rechtlichen Hintergrund erhoben wurde. Ich gehe aber davon aus, dass, wenn US-Dienste Daten übermitteln, sie nach ihrem eigenen Recht diese übermitteln dürfen.

Aber woher soll ich denn das wissen, und wie soll ich denn das prüfen? Also, das scheint mir schwierig. Und das scheint hier so ein Problem zu sein, das hier aufgezeigt wurde. Aber bitte: Das ist spekulativ. Sie haben mich jetzt zu Spekulationen verführt. Da haben Sie also einen kleinen Punkt. Aber ich weiß es nicht, ja. Tut mir leid, kenne ich nicht.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Dann wäre die Runde rum. - Die CDU/CSU?

Nina Warken (CDU/CSU): Danke.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Keine Frage. - Dann geht es weiter bei Herrn von Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Ich versuche, jetzt da anzuknüpfen, wo wir eben von BfV-Seite draufgeguckt haben, nämlich dieser Mail oder dem Schreiben von Herrn Maaßen. Und jetzt würde ich gerne zur Sichtweise des Bundesnachrichtendienstes auf die Problematik kommen, um mich dem Kern zu nähern, was das Problem ist, weil wir irgendwie anders keinen Weg haben, das zu klären.

Das ist die Akte BB BND-7, Ordner 105, und da steht ab Seite 14 ein Vermerk vom 22. November 2013, wo der Bundesnachrichtendienst, die T2A,



Auszug offen

der Abteilungsleiter TA, über UAL T2 über die Zusammenarbeit mit dem BfV - Sachstandsdarstellung XKeyscore - berichtet.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Darf ich das sehen?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Weil BND-Akten kenne ich üblicherweise nicht. Noch weniger - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ja. Es muss sich ja lohnen, dass man hier bis 22.30 Uhr sitzt. - Habt ihr die Akte?

(Martina Kant (BT): Die Akte gibt es nur einmal!)

- Ah, die gibt es nur einmal. Das ist schade, weil ich - - Okay, ich gebe sie Ihnen mal, und ich versuche, es aus der Erinnerung zusammenzufassen.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Er sowie Vertreter der Bundesregierung nehmen Einblick)

- Also, lesen Sie es doch einmal. Gucken Sie mal drauf. Ist interessant, was die schreiben. Auch Ihre Abteilung wird explizit benannt.

Ich sage mal: Die These des Bundesnachrichtendienst ist: Das BfV hat kein Interesse, XKeyscore wirksam zu machen. Und die haben - - Die sprechen von einer Wirksamkeit des Betriebes, die aus ihrer Sicht erst entsteht - ich finde jetzt die Begrifflichkeiten nicht; die stehen da -, wenn es sozusagen - ich sage das jetzt in meinen eigenen Worten - - wenn es einen Rückfluss an Informationen an den Bundesnachrichtendienst gibt.

So. Dann beklagen die diese Wege; die sagen: Das wird mit Festplatten verschickt, die Ergebnisse, und das dauert dann immer einen Monat. Das geht so nicht. Und da braucht es so eine Direktleitung irgendwie, und da wäre man auch in Verhandlungen, aber das BfV würde nicht einen

Menschen abstellen, der diesen armen Herrn S., der da ganz auf sich gestellt ist, irgendwie betüschert, und niemand im BfV lernt, was XKeyscore für ein tolles Tool ist. Und deswegen ist das eine total sinnlose Kooperation. - Dann schreiben die eine schöne Zusammenfassung. Ich könnte es auch gleich noch mal vorlesen. Auf jeden Fall - -

Und jetzt frage ich noch mal - - Sie können ja auch sagen, Sie wissen es nicht; Sie kennen die großen Zusammenhänge des Widerstandes nicht, Ihre Abteilung ist willig gewesen, die anderen irgendwie nicht, oder so. Aber mir drängt sich der Verdacht auf, vor allen Dingen, weil das ja bis heute so weiterläuft, dass das BfV XKeyscore eben nicht wollte und dass man nicht Teil dieser Datenmühle mit irgendwelchen automatischen Ausleitungen werden wollte. Um sich selbst zu schützen oder aus edlen Motiven? Ich weiß es nicht.

(Christian Flisek (SPD): Das ist aber eine schöne Interpretation!)

Aber irgendwie scheint es doch - - Oder ist das jetzt - so wie eben das ein Schreiben der Solidarität von Herrn Maaßen war - - Ist das sozusagen ein dummes Blame Game des Bundesnachrichtendienstes, der sagt: „Das BfV ist schuld“?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Da eine richtige Antwort zu geben, also eine vollständige Antwort zu geben, ohne zu spekulieren, ist ganz schwierig.

Also, erstens bin ich ja mal ganz glücklich, so was überhaupt gesehen zu haben. Hilft auch mir in meiner Meinungsbildung - nicht in der Wahrheitsfindung, aber in der Meinungsbildung.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber dann sehen Sie mal, was wir für Akten vorgelegt kriegen hier.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Da sehen Sie einmal, wie die deutschen Behörden Ihren Vorgaben



Auszug offen

peinlichst genau Folge leisten. Das ist doch auch schön für Sie zu sehen.

(Heiterkeit)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Aber das ist irgendwo auch, glaube ich, doch selbstverständlich.

Die Beobachtung, die hier geschildert wird, schreibt ja, soweit ich es jetzt in der Kürze der Zeit habe überfliegen können, mit keinem Wort, dass meine Fachabteilung hier der zögerliche August ist in diesem Kontext, -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, eher die Abteilung 3.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - sondern scheint mir andere Abteilungen im Blick zu haben. Die IT ist, wie ich sehe, auch nicht erwähnt.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie haben auch, glaube ich - - Also, die sagen, es gibt ja keinen einzigen IT-Ansprechpartner aufseiten des BfV.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, da sehen Sie ja: [REDACTED]

[REDACTED] Das steht ja auch hier drin.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Da steht drin, dass die Vorauswerter keine Technikaffinität haben.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Richtig.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Also, [REDACTED]

[REDACTED] Und da steht ja auch drin, dass das noch ewig dauert, und weil

kein IT-Spezialist da ist - - Und IT-Spezialist ist die Abteilung IT, das ist nicht die 3.

Das heißt, es bebildert aus einer Brille des BND - ich schließe mich dem nicht an, aber aus der Brille des BND - einen Zustand, den man natürlich von draußen kommend - und das muss ja wohl auf den vom BND zu uns abgeordneten Techniker zurückgehen; wer sonst soll diese Bewertung in dieser vertieften Art hier betreiben - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Diese Bewertung, die ich ja vorhin versucht habe darzustellen, die dann wohl in der Folge zu diesem Gespräch Präsident Schindler/Präsident Maaßen geführt hat, ist nach dem Motto: Die haben euch das angeboten - „die“: die Amerikaner -, wir haben euch jemanden geschickt, der es schafft, es bei euch für die Zwecke des Islamismus im Rahmen dieser [REDACTED] - damals ja noch [REDACTED] - G-10-Maßnahmen in Gang zu kriegen. Und warum in aller Welt sind andere Fachabteilungen nicht gewillt oder nicht fähig - kann ja beides sein, objektiv wie subjektiv -, hier die nötige Manpower heranzuführen?

Das waren Anlaufschwierigkeiten. Das erklärt vielleicht auch, warum Testbetriebe ewig dauern. Zwei Standorte sind nicht immer ideal, um Dinge voranzubringen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Meine Abteilung war sicherlich da insgesamt jünger und technikaffiner - auch wenn es nur bloße Auswerter und keine IT-Spezialisten sind, wohlgemerkt -, sehr interessiert, die Erkenntnisse zu generieren, die erforderlich sind, um den Abwehrerfolg herbeizuführen.

Fachunterstützungsabteilungen denken manchmal anders. So was haben Sie ja jetzt auch bei der



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

TA im Untersuchungsausschuss erlebt. Dieses Schicksal teile ich mit meinem Amtskollegen TE des BND, und das heißt aber nicht, dass wir davon ablassen werden, die erforderlichen Schritte in den Griff zu kriegen. Aber manchmal ist es halt sehr langwierig.

Und der Vermerk beschildert, bebildert so was mal aus BND-Sicht. Insofern sehr interessant, ihn gelesen zu haben, ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay, ich verstehe. Trotzdem geben wir zu, dass es für uns erstaunlich ist, dass auch zweieinhalb Jahre nach diesem Problem bei den drastischen Schwierigkeiten, die wir im Bereich des islamistischen Terrorismus haben, dieses System immer noch nicht läuft und immer noch in einem Testbetrieb ist.

Und Sie sagen: Der Grund dafür ist nicht, dass es ein grundsätzliches rechtliches Problem gibt. Sie sagen: „Der Grund dafür ist nicht, dass wir als BfV eigentlich aus guten Gründen mit dem Bundesnachrichtendienst nicht alles zusammen in einen Topf werfen wollen oder so“, sondern Sie sagen: Das sind personelle Probleme. Wenn ich genug Personal hätte und so, dann würde das längst laufen wie ein kleines geöltes Nähmaschinen, und alles wäre gut. Und - - So.

Weil - - Ich meine, deswegen frage ich so langatmig nach, weil wir jetzt lange Stunden miteinander reden und ich immer noch nicht verstehe, warum dieses System nicht zum Laufen gekommen ist - auch jetzt, zweieinhalb Jahre später, obwohl die Probleme so drängend sind.

Ich glaube ja - ich sage es jetzt zum wiederholten Male -, dass es gute Gründe gibt, warum man es nicht macht. Ich würde sie halt unheimlich - -

(Die Mikrofonanlage fällt aus - Christian Flisek

(SPD): Das ist wie mit XKeyscore!

- Der technikaffine Mitarbeiter Herr Georgii wird das Problem lösen. - Aber jetzt, super!

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, also, diese Frage mit dem Testbetrieb ist eine Frage, die Sie gerne und häufig stellen. Das verstehe ich ja auch, aber ich kann Ihnen nichts Neues erzählen, als ich Ihnen jetzt schon mehrfach erzählt habe. Diese Frage ist etwas, was zur Entscheidung bei unserer Amtsleitung liegt. Diese Frage ist etwas, was in einer Gesamthausinteressensabwägung durch die Amtsleitung unter besonderer Berücksichtigung der Belange von IT-SiM⁷, also Sicherheitsmanagement Genkova, zu betreiben ist.

Die wirklichen Beweggründe, die Sie insinuiieren: Solche wirklichen Beweggründe kenne ich nicht. Ich frage natürlich gelegentlich auch mal nach: Wie lange dauert es noch? - Ich weiß auch, dass der Kollege Berzen nachfragt: Wie lange dauert es noch? Aber letztlich ist dieser Testbetrieb noch nicht beendet.

Ich weiß nicht; da müssen Sie die Frage mal ganz oben bei uns stellen. Sollte Herr Dr. Maaßen auch das Vergnügen haben, hier aufzutreten - davon gehe ich ja mal aus -, dann wird er sicherlich die Antwort dafür geben. Ich spreche immer nur für einen Teil vom Kuchen, und der ganze Kuchen ist wichtig genug, als dass ich mir den nicht versauere, indem ich jetzt an Präsidenten Stelle rede. Das würde ich mir auch nie anmaßen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich verstehe, und so werden wir es machen. - Letzte Frage in der Runde: Hat man denn ein zweites Eisen im Feuer, was im Grunde ganz ähnliche Funktionen erfüllen kann?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Eine nationale Lösung ist immer besser als eine Lösung, die durch Part-

⁷ Protokoll korrigiert, siehe Anlage



Auszug offen

ner zur Verfügung gestellt wird, so groß das Vertrauen zu den Partnern auch immer sein mag, was hier nicht jeder nachvollziehen kann; aber dabei bleibe ich.

Ob und wie weit das gelingt, ist nicht nur eine Frage von finanziellen Ressourcen, sondern auch von technischem Know-how. Der Markt um IT-Spezialisten ist sehr, sehr stark umkämpft.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Wir stehen ja auch in Konkurrenz mit anderen deutschen Sicherheitsbehörden, aber nicht nur mit Sicherheitsbehörden, sondern natürlich eben alle miteinander mit der Privatwirtschaft. Da kann ich Ihnen keine verlässliche Antwort geben.

Aber wünschenswert wäre aus meiner Sicht eine deutsche Lösung, möglichst nur mit deutschen Firmen, ohne ausländisches Kapital, Firmen, die auch dauerhaft eine Perspektive bieten, dass sie in deutscher Mehrheit bleiben, was das Kapital betrifft. Aber das ist ein Wunschzettel; der hört sich an wie zu Weihnachten. Daher: Schauen wir mal. Schöner wäre es anders. Aber ich habe auch keinen Grund, zu sagen, es ist eine schlechte Lösung, es mit XKeyscore zu versuchen.

Die Kautelen, die wir haben, die würde ich auch als weiterhin zwingend erforderlich ansehen: dass keine Verbindung zum Internet besteht, dass die Stand-alone-Lösung bleibt und dass eine Integration in die Systeme mit höchster Vorsicht zu erfolgen hat, weil letztlich - - Ich bin kein Techniker, wie gesagt; ich bin Jurist und Politologe. Ich weiß auch nicht, welche Arten von versteckten Backdoors in solchen Systemen enthalten sind, die dann doch irgendwie vielleicht Wege wohin finden, wo sie nicht hinsollen, oder zumindest dann entdeckt werden, dass sie ständig versuchen, im Internet Verbindung aufzunehmen, ohne dass sie es schaffen; das wäre dann schön.

Aber, ich meine, unsere Behörde schreibt sich Cyberabwehr auf die Flügel und versucht hier, auch hohe Behörden zu überzeugen von der Sinnhaftigkeit, uns mit dieser Aufgabe zu betrauen. Also, wir wären sicherlich nicht gut beraten, dann im eigenen Haus Probleme zu haben in diesem Kontext.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, genau. Ich glaube, andere - -

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Daher, denke ich, ist das eine realistische Abwägung, und die politische Abwägung und die Gesamtverantwortung wird der Präsident gemeinsam mit unserer Fachaufsicht hier zu bewerkstelligen haben. Aber da müssen Sie ihn selber fragen. Da bin ich nicht beteiligt - an diesen Grundüberlegungen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das werden wir tun.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Ich sehe, dass die Runde zu Ende ist. - Dann kommt jetzt - SPD wollte keine - Frau Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich würde gerne fragen zu einer Unterlage: MAT A BfV-9/3, Ordner 6, Seite 82, Tagebuchnummer 68/14. [REDACTED]

(Der Zeuge nickt)

Und ich glaube, Sie - - Aber Sie auch, oder? - Wollen Sie nicht erst mal essen? Ich würde dann einfach - - Wir könnten dann auch eine Pause machen.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja?

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, das geht, natürlich. Also, das ist doch - -

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Kurze Pause! Ist eine



Auszug offen

Zumutung, so lange - - Wir
machen fünf Minuten
Pause!)

Machen wir gerne Pause, und Sie geben Be-
scheid.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:
Dann machen wir eben fünf Minuten Pause.

(Unterbrechung von 22.44
bis 22.56 Uhr)

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Ich
eröffne die Sitzung wieder. Dran war Frau Ren-
ner und macht jetzt weiter.

Martina Renner (DIE LINKE): Herr Dr. Rogner,

Ich würde erst mal einsteigen mit der
am 19.03.2012; das ist MAT A BfV-9/3, Ordner 6,
Tagebuchnummer 68/14, Seite 82. Ich lese es vor;
Sie können es dann auch gerne im Zusammen-
hang sehen. Da geht es darum, dass es hier in ei-
nem Schreiben des BND an den Präsidenten
heißt, was die Zusammenarbeit USA-TF, Bundes-
amt für Verfassungsschutz und BND angeht:

Ergänzend zum derzeitigen Rou-
ting von BfV über JIS an USATF
wird ein paralleles Routing von
BfV über BND/TA an SUSLAG
vorgeschlagen.

Also, SUSLAG wissen wir ja, was das ist. Viel-
leicht könnten Sie uns dazu etwas sagen. Hat es
das dann gegeben? Sind Daten vom BfV nach Bad
Aibling gegangen? Das wäre für uns interessant.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Also, nach meinem
Wissensstand war das - - Zu meinen Ohren ist so
eine Überlegung, es zu SUSLAG zu schicken, nie
gekommen. Sondern was eingerichtet wurde -
und darüber hatte ich ja schon in der öffentlichen
Sitzung berichtet -, waren E-Mail-Verbindungen
von uns zu TA BND und von TA BND zur NSA
nach Fort Meade und zurück. Gründe waren ja

auch schon erfragt worden: Das war primär die
Geschwindigkeit. Das neue BND-Deutsch viel-
leicht ist Rooting; für uns ist das ein E-Mail-
Verteiler. Der alte E-Mail-Verteiler - beide beste-
hen unverändert fort - ist eben der zum DNI. Der
Director of National Intelligence hat seinen Rep
hier an der Botschaft. Und so würde ich den Weg
auch beschreiben: von uns dorthin und von dort
dann in die USA. Ich gehe mal davon aus, dass
der DNI Rep - aber das weiß ich nicht sicher -
diesen Weg dann entkoppelt. Das ist kein direk-
ter Weg, sondern das geht von uns in die Bot-
schaft. Und wie die das dann von der Botschaft
weiterleiten, ob das dann nach Langley geht oder
verteilt wird schon in der Botschaft beim Rep auf
die verschiedenen US-Dienste, entzieht sich
meiner Kenntnis.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Eine direkte Verbin-
dung zum SUSLAG elektronischer Art kenne ich
nicht. Ich weiß, dass unser Verteiler zu TA geht,
und TA leitet es dann nach Fort Meade. Wo diese
TA-Einheit, die hier Empfänger unseres E-Mail-
Verkehrs ist, sitzt, weiß ich auch nicht. Ich weiß
nur, dass es eine TA-Einheit ist. Aber auch das
könnte man sicherlich noch mal nachfragen.
Aber SUSLAG als solches ist mir neu.

Martina Renner (DIE LINKE): Kann ja auch sein,
dass der BND dem BfV gesagt hat: „Wir schicken
es nach Fort Meade“, und im eigenen Vermerk
steht eben: Wir schicken es an SUSLAG. Weil Sie
können ja gar nicht mehr kontrollieren, wo es
von der TA dann hingehet.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Also, die TA hat ja kei-
ne inhaltlich-fachliche Prüfkompetenz. Die TA
hat aber natürlich als Empfänger dann die Mög-
lichkeit, es dorthin zu leiten. Vereinbart war,
dass es dann direkt von der TA nach Fort Meade
geht. Wir haben aber immer bei diesen
Übermittlungen, wie ich schon ausgeführt hatte,
die §-19-III-Brille auf, weil wir bei Team Ger-
many zwar davon ausgehen, dass der § 19 III für



Auszug offen

beide Häuser in gleicher Weise gilt, unsere Auslegungspraxis aber die erwähnte ist und ich nicht die Auslegungspraxis des BND zu § 19 III abschließend kenne.

Martina Renner (DIE LINKE): Ich bleibe mal bei der trilateralen Zusammenarbeit BfV, BND und NSA und würde gerne fragen zu einem Ergebnisprotokoll einer Besprechung BND TA am 13. Februar 2012. Das ist die Vorlage MAT A BfV-15, Tagebuchnummer 193/15, Band 3, Blatt 51. Dort gibt es auf Seite 2 von 4 einen TOP 2 - das würde ich Ihnen dann tatsächlich auch gerne vorlegen -, in der Sie quasi einen Einschub zeichnen:

Stimme Vorschlag BND zu. Er löst das „TOP-SECRET“-Problem und bindet JIS komplett ein. Geklärt werden muss, dass der Weg NSA direkt zu Abteilung 6 offenbleiben muss. gez. Dr. Rogner

Aber auch der ganze Punkt - es ist ein Punkt - würde mich interessieren; ich lasse Ihnen das gerade mal bringen.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Er sowie Vertreter der Bundesregierung lesen in den vorgelegten Unterlagen)

Die Frage wäre jetzt natürlich: In dem Einschub, den Sie zeichnen: Was ist denn das „Top-Secret“-Problem?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: SIGINT-Dienste haben eine Eigenschaft, dass sie ihre technische Nachrichtengewinnung in besonderer Weise schützen. Da ist die NSA nicht allein auf der Welt; auch andere SIGINT-Dienste stufen die Erkenntnisübermittlung in der Regel im höchsten nationalen VS-Einstufungsgrad ein. Das ist eben im Falle der USA „Top Secret“. Selbstverständlich bin ich - aber nicht jeder Mitarbeiter der Abteilung - Streng Geheim ermächtigt. Wenn wir jetzt „Top Secret“ mit „Streng Geheim“ übersetzen wollen -

so ist es ja auch im Geheimschutzabkommen regelmäßig übersetzt -, bedeutet das, dass die Weiterverarbeitung von Top-Secret-Daten in unseren Computersystemen Probleme verursacht, weil Top Secret nicht auf Computern bearbeitet werden darf, sondern man da zur alten Schreibmaschine zurückkehrt - mit all den Problemen, dass die jeweiligen Farbbänder gesondert in den Schränken, gesondert in Teilen von Schränken, die wiederum eine eigene Schließung haben, aufzubewahren sind und dass es dann besonderer Vernichtungsverhandlungen bei Farbbandvernichtung, wenn das Farbband verbraucht ist, bedarf; Gleiches gilt für Korrekturbänder. Will heißen: Eine Streng-Geheim-Verarbeitung führt zu unnötigen logistischen Problemen, weil die Wertigkeit des Inhalts, wäre sie denn national erhoben, regelmäßig als Geheim einzustufen ist, und Geheim kann auf unseren Computern verarbeitet werden. Der BND nimmt also Informationen, aus Fort Meade kommend, entgegen und setzt sie an uns über diesen E-Mail-Verteiler in Geheim - national - um.

Wie der BND das wiederum mit der NSA verhandelt, ist das Problem des BND und nicht meines. Für mich ist also damit das Top-Secret-Problem gelöst, was üblicherweise immer dann entsteht, wenn Papierinformationen oder PDF-Datei-Informationen von den US-Diensten nicht über diesen E-Mail-Verkehr oder nicht über den BND, sondern unmittelbar bei uns eingehen. Dann haben wir immer dieses Problem: „Wie bekommen wir die Einstufung Top Secret zu nur Secret - sprich deutsch Geheim - hin?“, und müssen da regelmäßig umfangreiche Prozeduren mit dem Partner erst bewerkstelligen, weil er dafür die Zustimmung einer Mehrzahl von Personen in den Vereinigten Staaten braucht, um den VS-Grad herabzusetzen. Verwaltungstechnisches Problem elegant gelöst, würde ich das vielleicht nennen.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. Das sind also die Modifikationen dieses direkten Kommunikationsweges BfV/BND zur NSA, wenn man so will.



1. Untersuchungsausschuss

Auszug offen

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Richtig. Und zusätzlich bedeutet das eben eine direkte Kommunikation, weil die Zwischenschaltung von DNI Rep nicht ausschließt, dass dort Wertungen, Ergänzungen - ich will nicht sagen: Weglassungen; das glaube ich jetzt weniger, das wird keiner verantworten können nach 9/11 - hinzugefügt werden oder beim Rücklauf eine Vermengung von Ursprungsmeldung, stammend vom SIGINT-Dienst, mit Auswertungsinformationen stattfindet, und für uns in der Regel die unbewertete - Raw Intelligence nennt man so was - Meldung von größerer Bedeutung ist als amerikanische Finished Intelligence, die wir natürlich auch gerne entgegennehmen, die uns aber bei der Identifizierung von relevanten Personen in der Regel weniger weiterhilft.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm. - Ich würde jetzt gerne noch mal - ich glaube, da brauchen wir keine Vorlage - fragen zu MAT A BfV-9/2, Tagebuchnummer 39/14, Band 3, Blatt 20/21: Entscheidungsvorlage XKeyscore vom 24.09.2012; Sie sind Mitautor und Frauenrath - ich weiß nicht, ob Herr oder Frau -

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Herr.

Martina Renner (DIE LINKE): - Herr Frauenrath. Dort heißt es:

Am 13. Juli 2012 fand in Köln eine Besprechung mit BND und NSA statt, in der die Rahmenbedingungen ... sowie ein grober Zeitplan für die Einführung eines Prototypen für ein sog „Proof of Concept“ bis Ende 2012 vereinbart wurden. ...

Allerdings verdeutlichten NSA und BND im Rahmen der Besprechung am 13. Juli 2012 auch, dass die Schaffung der Möglichkeit zur Zusammenarbeit der drei Dienste schwierig war und dass die aktuell positiven Rahmenbedingungen evtl. verwirkt würden, falls die

Gelegenheit nun nicht genutzt würde.

Meine Frage ist jetzt nur: Was sind die hier beschriebenen „aktuell positiven Rahmenbedingungen“, die irgendwann „verwirkt“ sein könnten und das Ganze dann nicht mehr funktioniert?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Gut, dann muss ich das Ding doch mal lesen.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, okay.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich kann aber vielleicht, bevor ich es lese, schon mal ergänzend darauf hinweisen, dass Herr Frauenrath zu der damaligen Zeit Abteilungsleiter 3 war und dass es sich zumindest dem Hörensagen, dem Vortrag nach dann um eine gemeinsame Vorlage von Abteilung 3 und 6 handeln könnte. Aber das gucke ich mir jetzt gleich mal an.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay.

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Er
liest in den vorgelegten
Unterlagen)

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Die Vorlage ist zeitlich zwischen der Überlassung der Software, die ja im Mai 12 erfolgt ist, und der dann im November 12 erfolgten Übersendung der ersten Version der Terms of Reference. Insofern ist das hier eine Vorlage, die in meiner Abteilung erstellt worden ist, die aber von mir und L3 gemeinsam gezeichnet wurde, die also aus der Sicht der Abteilung 6 und der 3 noch mal hier die Maßnahmen vorschlägt, die Sie am Ende der Vorlage sehen: -

Martina Renner (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - Einrichtung der AG [REDACTED] Abordnung BND-Techniker - das hatten wir ja jetzt gerade schon mehrfach -

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.



Auszug offen

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - und halbjähriger Probewirkbetrieb, aus dem ja dann - na ja, das wissen Sie ja - die Testphase -

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - noch nicht zu Ende ist. Das ist praktisch die Vorlage, die zu diesem Zeitpunkt - und ich denke, das war dann der Zeitpunkt auch; so genau habe ich es nicht mehr drauf - - der dann die letzte Verantwortung bei Abteilung 3 im Rahmen der AG [REDACTED] begründet hat. Das ist sozusagen die Rahmenbedingung des Ganzen.

Und jetzt war die Frage - -

Martina Renner (DIE LINKE): Was meinen die „aktuell positiven Rahmenbedingungen“, die „eventuell verwirklicht würden, falls die Gelegenheit ... nicht genutzt wird“?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja. Also, das heißt: Jetzt ist die Software überlassen, und jetzt müssen wir endlich mal mit dieser AG zu Potte kommen. Also im Prinzip Ähnliches, Umschreibung dessen, was der Kollege von Notz vorhin mit der Vorlage dieses BND-Schreibens und anderer Stücke mir schon abgerungen hat. Also insofern ist das genau der gleiche Kontext, zeitlich und inhaltlich.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. - Wenn ich noch eine Frage stellen darf?

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Sie machen das eh untereinander aus. Ja.

Martina Renner (DIE LINKE): Das bietet sich an, weil es im selben Band ist. Da wechseln wir mal den AND. Ich würde gerne fragen - vielleicht erst mal ganz allgemein -: Wie sieht denn die Zusammenarbeit BfV mit dem GCHQ aus? Gilt da auch, der BND muss zwischengeschaltet werden, oder kann man da selbst mit denen rumwerkeln, oder - -

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Nein, da gilt die gleiche Regelung - das haben Sie sicher erwartet, diese Antwort -, weil der GCHQ der SIGINT-Dienst des Vereinigten Königreichs ist und damit ganz ähnlich rechtlich aufgestellt ist und SIGINT-Dienste mit SIGINT-Diensten arbeiten und nicht mit anderen. Also auch dort ist die TA mit dabei. Da kann ich Sie aber insofern relativ beruhigen - oder vielleicht auch nicht; weiß ich ja nicht, was Sie jetzt als Antwort hören wollten; ich bin ja der Wahrheit verpflichtet -: Das war immer auch auf unserer Agenda, mit GCHQ zu arbeiten. Immerhin ist GCHQ einer der SIGINT-Dienste, die, aufgrund der Zugehörigkeit des Vereinigten Königreichs - zumindest jetzt noch; Brexit abwarten - zur EU und zu diversen Menschenrechtsstandards und Chartas der Europäischen Union gehörend, mindestens den gleichen Standard an Vertrauen genießen würde, wenn wir denn mit ihm arbeiteten, wie es die NSA von uns entgegengebracht bekommt. Und es ist ein NATO-Partner.

Ja, es wäre schön mit GCHQ; aber das ist etwas, was im Untersuchungszeitraum, aber auch darüber hinaus nicht über ein embryonales Erstkontaktstadium hinausgekommen ist. Ob da die NSA vor ist, dass GCHQ nicht an uns verstärkt herantritt, ist spekulativ. Da kann ich nicht und will ich mich nicht dazu äußern. Aber natürlich gibt es auch unter den Five Eyes Kräfteverhältnisse.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm. - Ich würde dann aber trotzdem ganz gerne noch einen Vorhalt machen zu einer Besprechung zwischen Ihnen und UAL T2 - das ist wahrscheinlich Herr D. B.; vermute ich jetzt mal, aber wissen wir nicht - am 7. März 2013. Es kann aber sein, dass Sie ihn gar nicht unter D. B. kennen; das ist ein anderes Problem.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: In welcher Zeit sind wir jetzt?

Martina Renner (DIE LINKE): Am 7. März 2013.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ist das da irgendwo?



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, das ist die Seite - - Also, das ist Band 3; da sind mehrere Bände in einer Akte. Das ist vielleicht ein bisschen schwierig; vielleicht kann da jemand mal kurz mithelfen, weil das sind quasi, wenn man so will, mehrere Fächer in einer Akte.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Den GCHQ-Merker habe ich schon mal angesteuert.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja, genau. Das ist Blatt 198. Dann haben wir es schon gefunden.

Dr. Rogner berichtet vom Treffen des Präsidenten BfV mit GCHQ und signalisiert Interesse, mit GCHQ Felder einer möglichen Zusammenarbeit zu eruieren. Er wolle dieses jedoch nicht ohne die Beteiligung des BND initiieren. Herr B...

- geschwärzt -

teilte mit, dass GCHQ traditionell eher mit der NSA anstatt mit europäischen Partnern zusammenarbeiten würde. [REDACTED]

[REDACTED] Daher seien zurzeit Öffnungstendenzen zu erkennen. Dr. Rogner nahm beide Angebote dankend an.

Sie können sich jetzt ja denken, dass mich interessiert, was der GCHQ [REDACTED] wollte.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ja, das weiß ich nicht. Das ist auch, glaube ich, nicht in dem geschwärzten Teil enthalten. Ich kann mich jetzt auch nicht mehr im Detail an diesen Vermerk dieser Besprechung erinnern. Aber manche Informationen, die bei solchen Gesprächen anfallen, die wir nicht kennen, schreiben wir auch auf, damit wir sie für die Zukunft haben. Natürlich riskiert man damit früher oder später auch mal, in einem UA -

Martina Renner (DIE LINKE): Damit konfrontiert zu werden.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - das vorgehalten zu bekommen. Aber das, denke ich, ist primär schlichtweg zur Kenntnis genommen worden. Welche Angebote das damals waren, weiß ich nicht mehr; ich kann mich nicht erinnern. Ich glaube auch nicht, dass das einen GCHQ-Bezug hatte. [REDACTED]

An den Kontakt kann ich mich erinnern. Aber das hier hätte ich längst vergessen, wenn Sie es jetzt nicht vorgehalten hätten.

Martina Renner (DIE LINKE): War denn der GCHQ - Sie sind ja nun Volljurist -

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Mhm.

Martina Renner (DIE LINKE): - [REDACTED]

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Das weiß ich nicht, was damit gemeint war von dem Herrn B.; kann ich Ihnen nicht beantworten. Für uns, denke ich, eine Notiz, die auch andere lesen sollten.

Martina Renner (DIE LINKE): Mhm. Okay. - Danke.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Dann ist Herr von Notz dran.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Ich komme jetzt noch einmal zu meinem - - Man entwickelt ja, wenn man mit solchen Sachen länger zu tun hat, so Sachen, die man besonders interessant findet, und ich komme jetzt noch mal auf [REDACTED] zu sprechen, das natürlich voll in unseren Untersuchungsauftrag fällt.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Da bin ich anderer Meinung; aber gut.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das mag sein. Aber da [REDACTED] hat das schon mit uns zu tun. Und deswegen die Frage - -

(MR Torsten Akmann
(BMI): Das ist erst recht
nicht Untersuchungsgegen-
stand!)

- Wie bitte?

MR Torsten Akmann (BMI): Das ist erst recht nicht Untersuchungsgegenstand.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Natürlich! [REDACTED] das ist genau das, womit wir uns beschäftigen. Haben Sie uns da Sachen nicht geliefert, Herr Akmann? Haben Sie uns da Sachen zu NADIS nicht geliefert, wenn Sie diese These jetzt hier vertreten? - Also, da haben wir alles zu, ja?

MR Torsten Akmann (BMI): Nein, haben wir nicht geliefert; nein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was? Ja, also, das ist doch die große - -Das ist ja jetzt eine schlechte Nachricht um 23.16 Uhr.

MR Torsten Akmann (BMI): Der Zeuge kann Ihnen doch erklären, was NADIS ist, und dann erkennen Sie selbst, dass das alles nicht Untersuchungsgegenstand ist.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht kann er mir einfach mal erklären, wie das mit P6 ist und PX und ob das was - ich frage mal ganz geradeheraus - mit „Glotaic“ zu tun hat und, wenn es nichts mit „Glotaic“ zu tun hat, ob es was mit der Sauerland-Gruppe zu tun hat.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 2010, ja.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: - und der, der hier sitzt, hat auch die Auflösung [REDACTED] betrieben in der - von anderen Kollegen oder von Ihnen; von Ihnen, glaube ich - benannten⁸ Eigenschaft mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Referatsleiters 6B6⁹ beauftragt. Wir haben, denke ich, im letzten Quartal oder ab August - ja, genau, ab August; weil ich bin, glaube ich - - 2. August; ja, genau, also ab August - des Jahres 2010 mit Übernahme dieser Referatsgruppe und dieses Referats - - habe ich diese Sache beendet, weil sie unerquicklich war.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: [REDACTED]

⁸ Protokoll korrigiert, siehe Anlage

⁹ Protokoll korrigiert, siehe Anlage



Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

MR Torsten Akmann (BMI): Herr Dr. Rogner, ich glaube, das ist jetzt wirklich ausführlich genug.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Gut.

MR Torsten Akmann (BMI): Ich habe jetzt wirklich lange gewartet; aber ich glaube, Sie haben jetzt verdeutlicht bekommen, Herr Dr. von Notz, dass das nicht Untersuchungsgegenstand ist.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das sehe ich anders. Ich finde es auch schön, mit Herrn Dr. Rogner darüber reden zu können, und ich finde es auch gut, dass wir darüber im Gespräch sind. Ich sage Ihnen, Herr Akmann, weil Sie jetzt so streng sind: Die Akten, die Sie uns geschickt haben, da steht viel mehr drin. Ich kann Ihnen jetzt genau sagen, [REDACTED]

[REDACTED] - alles aus Ihren Akten; hat Herr Dr. Rogner alles gar nicht erzählt -, [REDACTED]. All diese Sachen sind in diese [REDACTED]

[REDACTED] wenn ich das richtig verstehe. Und insofern ist das untersuchungsgegenständlich. Deswegen haben Sie uns das ja auch geschickt.

MR Torsten Akmann (BMI): Ihren Schluss kann ich nicht nachvollziehen. Für uns ist das nicht Untersuchungsgegenstand.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, da haben wir halt zwei Meinungen. - Bitte?

MR Torsten Akmann (BMI): Ja, aber der Zeuge hat dazu jetzt keine weitere Aussagegenehmigung.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mhm. - Das finde ich unerfreulich. Irgendwas scheint an dieser Sache dann doch dran zu sein. - Na gut, ich werde mir was anderes einfallen lassen müssen. Aber wenn das Innenministerium mit so einer beendeten Operation auch Jahre später noch solche Probleme hat - -

Die [REDACTED] Herr Akmann, die da eingesetzt wurde, das hat nichts mit den [REDACTED] zu tun, über die wir reden.

(MR Torsten Akmann
(BMI) berät sich mit
anderen Vertretern der
Bundesregierung)

MR Torsten Akmann (BMI): Da gilt das Gleiche.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist was ganz anderes?

MR Torsten Akmann (BMI): Ja.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Na gut. - Ich sage nicht zu, dass ich nicht noch mal - - aber für heute erst mal nicht. - Vielen Dank.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Gerne.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Herr von Notz, Sie hatten jetzt keine weitere Frage mehr. - Ich frage jetzt auch nicht öfter nach. - Frau Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Noch eine.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Gut, eine noch.



Auszug offen

Martina Renner (DIE LINKE): Ich will noch mal wechseln zur CIA - das passt jetzt irgendwie -, und zwar MAT A BfV-15, Tagebuchnummer 193/15, Band 3, Blatt 54. Vorlage zum Thema XKeyscore-Software und Strategien der Zusammenarbeit mit NSA-Abteilung 6 an VP, 02.11.2011. Da steht:

Anlässlich eines Termins mit L6 signalisierte Herr ...

- geschwärzt -

(Leiter JIS) Unterstützung für die Überlassung der „xKeyScore“-Software.

Das ist für mich nicht so interessant.

Des Weiteren zeigte CIA großes Interesse an der technischen Ertüchtigung des BfV und erklärte Bereitschaft, diese zu unterstützen.

Es geht also um XKeyscore. Die CIA findet, das ist toll, wenn das BfV ertüchtigt wird - das kann ich mir jetzt noch erklären -, aber erklärte eben auch Bereitschaft, diese zu unterstützen. Wie hat denn die CIA in diesem Zusammenhang die Ertüchtigung des BfV mit XKeyscore unterstützt?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Gar nicht.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay. Und was haben die gemeint, wenn sie sagen: „Wir erklären hier die Bereitschaft, das zu unterstützen“?

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Wir werden es nicht torpedieren, heißt das auf Deutsch.

Martina Renner (DIE LINKE): Okay! Das leuchtet, ehrlich gesagt, ein. - Gut, dann bin ich so weit auch erst mal durch.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag: Dann sehe ich keine weiteren Fragen mehr. Dann sind wir am Ende dieser Zeugenvernehmung.

Nach der Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll übersandt, und Sie haben dann zwei Wochen Zeit, da noch mal reinzugucken, Korrekturen an der Übertragung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen an Ihrer Aussage mitzuteilen.

Zum Schluss darf ich mich ganz herzlich bedanken. Ich hoffe, es war nicht ganz so stressig. Ich wünsche Ihnen einen ganz kurzen Restabend.

Zeuge Dr. Klaus Rogner: Ich bedanke mich auch und hoffe, den Erwartungen einigermaßen gerecht geworden zu sein. Vielen Dank.

Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:

Danke. - Wir müssen jetzt alle noch ein kleines bisschen sitzen bleiben, weil wir noch zwei Minuten Beratungssitzung haben. Deswegen will ich Sie nicht sonderlich drängen, aber das geht erst, wenn Sie nicht mehr hier drinnen sind.

Damit schließe ich die Sitzung. Die nächste Ausschusssitzung findet Donnerstag, 12. Mai, 11 Uhr, statt.

(Schluss: 23.25 Uhr)

ANLAGE 1



Bundesamt für
Verfassungsschutz

6020002

Dr. Klaus M. Rogner
Abteilungsleiter 6

POSTANSCHRIFT Bundesamt für Verfassungsschutz, Postfach 91 02 49, 12414 Berlin

Deutscher Bundestag
z. Hd.
Herrn Leiter Sekretariat PA 25
1. Untersuchungsausschuss der 18. Wahlperiode
Platz der Republik 1
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Am Treptower Park 5-8, 12435 Berlin
POSTANSCHRIFT Postfach 91 02 49, 12414 Berlin
TEL +49 (0)30-18 792-
FAX +49 (0)30-18 792- (IVBB)
E-MAIL poststelle@bfv.bund.de
INTERNET www.verfassungsschutz.de
DATUM Berlin, 06.06.2016

BETREFF Stenografisches Protokoll der 96. Sitzung des 1. Untersuchungsausschusses der 18. Wahlperiode am 28. April 2016 (nichtöffentliche Sitzung)
BEZUG Ihr Schreiben vom 4. Mai 2016, Geschäftszeichen: PA 25 – 5503
AZ **6_Abteilung - 396-510001-0000-0012/16 S / VS-NfD**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Protokoll meiner Zeugenvernehmung am 28. April 2016 durch den 1. Untersuchungsausschuss der 18. Wahlperiode (in nichtöffentlicher Sitzung) habe ich geprüft. Wie folgt möchte ich hierzu eine Rückmeldung geben.

I.

Zur Frage der Korrektur bzw. Ergänzung meiner Aussage möchte ich Folgendes vermerken:

- S. 7, rechte Spalte, Zeile 22:
Ergänzung des Wortes „künftigen“, also: „um gezielter Ansprachen von künftigen V-Leuten durchzuführen“

II.

Zur Frage der korrekten Wiedergabe meiner Aussage möchte ich Folgendes vermerken:

- Seite 4, linke Spalte, Zeile 37:
„Einzelfall-Bekämpfung“ statt „Echtfall-Bekämpfung“, also: „die die Einzelfall-Bekämpfung terroristischer Netzwerke zum Gegenstand hat.“
- S. 9, linke Spalte, Zeile 5:
„TE“ statt „TI“, also: „kannst du mit deiner 6 und der Kollege mit seiner TE“



SEITE 2 VON 2

- S. 12, linke Spalte, Zeile 3 f.:
„den“ statt „die“, „willigen“ statt „willige“, „breiten“ statt „breite“, „personellen“ statt „personelle“, also: „über den nicht so willigen breiten personellen Aufwuchs.“
- S. 13, linke Spalte, Zeile 38:
Ergänzung eines Gedankenstrichs, also: „Sie haben ja, glaube ich, heute zwei weitere Zeugen –“
- Seite 16, linke Spalte, Zeile 28:
„vor“ statt „die“, also: „Weil vor Gründung des GIZ:“
- Seite 20, linke Spalte, Zeile 19:
„IT-SiM“ statt „IT-SiMa“, also: „unter besonderer Berücksichtigung der Belange von IT-SiM“
- Seite 27, linke Spalte, Zeile 16:
„benannten“ statt „betriebenen“, also: „von Ihnen, glaube ich, benannten Eigenschaft“
- Seite 27, linke Spalte, Zeile 17 f.:
„6B6“ statt „6 bis 6“, „des Referatsleiters“ statt „der Referatsleiter“ also: „mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Referatsleiters 6B6 beauftragt.“

III.

Darüber hinaus wird auf Seite 12, linke Spalte, Zeile 6 f. Herr [REDACTED] namentlich genannt. Es wird - wenn möglich - um Schwärzung des Namens gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

gez. Dr. Rogner